

Der Alpin-Trompeter

Er kombiniert Volksmusik mit Jazz und anderen Stilrichtungen: Hans Kennel, ursprünglich Trompeter, hat sich früh auch den Naturtoninstrumenten Büchel und Alphorn zugewandt. Und er ist stets auf der Suche nach neuen Klangbildern.

Text: Robert Bösiger | Bild: Nick Mijnsen

Nein, seine 77 Jahre sieht man Hans Kennel nicht an. Der Musiker logiert im obersten Stockwerk einer etwas gesichtslosen Geschäftsliegenschaft am Rande von Baar. In seinem Musikzimmer steht ein dominanter Schreibtisch, darauf stapeln sich neben einem Laptop Dokumente und CDs. Das Gestell hinter seinem Rücken reicht bis zur Decke und ist vollgestopft mit Platten und weiteren Tonträgern. Der Blick aus dem Fenster zeigt uns die «Kapelle Heiligchrüz beim Bruederhus» (erbaut 1780), weiter hinten liegt der erste Schnee auf den Hügeln.

Am Boden räkeln sich quer über den Raum zwei Alphörner. An mehreren Orten stehen gruppenweise Büchel herum. Etwas «verschupft» sticht ein silbernes tibetisches Dung Chen zwischen den

Bücheln hervor. Neben dieser Naturtrompete, die er einst geschenkt erhielt, finden sich eine ganze Reihe von nordischen Naturtrompeten, den «Neverluren». Diese Instrumente, ebenfalls mit Birkenrinde umwickelt, gleichen dem Stockbüchel. Eher zufällig stiess Kennel vor Jahrzehnten in Norwegen auf diese Luren.

Büchel – ein Erbe der Wikinger?

Kennel ist überzeugt, dass die Naturhörner ursprünglich mit den Wikingern verbreitet wurden. Er habe bis nach Kasachstan ähnliche Instrumente gefunden, sagt er. Selbst die den Muotatalern zugeschriebenen Büchel gebe es in Norwegen seit vielen Jahrzehnten. Als Schwyzer sei er in der Überzeugung aufgewachsen, dass der

Büchel eine einheimische «Erfindung» sei. Eines Tages werde er aufzeigen, dass die Migration von Nord nach Süd schon viel früher stattgefunden habe. Die frappante Ähnlichkeit der Büchel und Luren bezieht sich nicht nur auf die Baugleichheit und das Äussere. Hans Kennel: «Die Werkzeuge des letzten Büchelmachers in Muotathal und jene des letzten norwegischen Lurenherstellers könnte man austauschen – und das trotz einer Entfernung von 2500 Kilometern!»

Natürlich gibt es in Kennels Reich auch gebräuchlichere Blasinstrumente wie Hörner und vor allem Trompeten. Hans Kennel deutet auf ein etwas verbogenes Instrument und erklärt: «Dieses handgemachte Instrument hat die russische Oktoberrevolution mitgemacht; es war im

«Die Werkzeuge des letzten Büchelmachers in Muotathal und jene des letzten norwegischen Lurenherstellers könnte man austauschen – und das trotz einer Entfernung von 2500 Kilometern!»: Hans Kennel besitzt eine ganze Reihe von Bücheln und Luren.



Spiel des Zaren und war auch im Ersten Weltkrieg mit von der Partie.» Erhalten hat er es von einem russischen Trompeter.

In Schwyz geboren und zur Schule gegangen, lernte Hans Kennel zunächst das Trompetenspielen. Nach einem Gymnasiums-aufenthalt in Fribourg kam er nach Zürich, bestand dort die Matur und konnte ins Konservatorium eintreten. In der Stadt entdeckte er den Jazz als «seine Musik». Als er eines Tages realisierte, dass sein Vater zusammen mit dessen Bruder und dem Grossvater schon früher Ländlermusik gespielt hatte, sei er sich plötzlich seiner musikalischen Wurzeln bewusst geworden.

«In Jazzkreisen erhielt ich viele Jahre kein Engagement.»

So wandte er sich dem Büchel und dem Alphorn zu. Zunächst wurden Kennels Experimente mit Elementen alpiner Musik als exotisch taxiert. Seine Bands Alpine Jazz Herd, Alpine Experience und vor allem das Alphornquartett Mytha fanden schliesslich auch Interesse bei jüngeren Musikern. Diese Gruppen absolvierten erfolgreiche Konzertauftritte und Tourneen in der Schweiz und vor allem im Ausland. Dabei spielte er mit zahlreichen nationalen und internationalen Jazzgrössen.

Anzeige

Im Banne der .Gewürze
SUSS abgerundet...

Drei handgemachte Gewürzmischungen,
abgerundet mit einer Backstuben-Nusstorte

CHF 65.-
inkl. Versand

Lucas Rosenblatt
Hauptstrasse 53 | 6045 Meggen | www.lucasrosenblatt.ch

Online bestellen:
medien-shop.ch

Experimentelles aus den Alpen

Für die ersten experimentellen Crossover war Hans Kennel massgeblich verantwortlich: Seine Gruppen **Alpine Jazz Herd** (ab 1983) und **Alpine Experience** galten als exotisch. Die treibenden Kräfte waren Kennel und der Saxophonist Jürg Solothurnmann. Obwohl die Projekte sowohl in ihrer Instrumentierung als auch in ihren Werken stark durch die Volksmusik beeinflusst waren, sind sie meistens eher im Jazz einzuordnen. Die Musik ist durch Improvisationen geprägt.

Auch beim **Alphornquartett Mytha** handelt es sich um eine Gründung von Hans Kennel. Ursprünglich unter dem Namen Contemporary Alphorn Orchestra haben sich die Alphornbläser Hans Kennel, Philip Powell, Marcel Huonder und Marc Unternährer zusammengefunden, um die Hörner «aus ihrer naturbedingten Begrenzung von spielbaren Tönen zu befreien» und auf diese Weise eine Alphorn-Polyphonie zu erschaffen.

mytha.ch

Kennel hat weitere Experimente ermöglicht. So die Formation **Gäzig** (mit Christine Lauterburg, Regina

Steiner und Leo Bachmann), die mit archaischem Gesang und Jodel eine neue Art Volksmusik erschaffen hat.

gäzig.ch

Internationale Beachtung erfuhr das Projekt **Tien-Shan-Schweiz-Express**. Unter dem Motto «Berge verbinden» intonierten rund 20 Musikschaffende aus Kirgistan, Chakasien, Österreich, der Mongolei und der Schweiz ein musikalisches Gipfeltreffen. Im Sommer 2002 – dem UNO-Jahr der Berge – tourte dieses Orchester durch die Lande. Stilistisch bewegte sich das Programm zwischen traditioneller Musik, Jazz, Pop und einer ganzen Menge Humor.

Der Basler Balz Streiff, der sich vor allem mit den Naturtönen von Alphorn und Büchel beschäftigt, ist noch heute wegweisend. Sein **Hornroh Modern Alphorn Quartett** wurde mit dem Anspruch gegründet, traditionelle Alphornmusik mit modernem, zeitgenössischem Denken und Spielen zu verknüpfen. Die vier Musiker entlocken dem Schweizer Kultinstrument energiegeladene Archaik, harmonische Vielfalt und filigrane Klangmalerei.

hornroh.ch



Gewesene und aktuelle Projekte zwischen Volksmusik und anderen Stilen (von links): «Gäzig» mit Hans Kennel und Christine Lauterburg, Marc Trauffer sowie «Hornroh Modern Alphorn Quartett».

Im **Alpin Project** treffen sich fünf gestandene Schweizer Musiker von höchst unterschiedlicher Herkunft zu einem facettenreichen Musikprojekt: Thomas Aeschbacher (Schwyzerörgeli), Balthasar Streiff (Alphörner, Büchel, Cornet, Zink, Tierhörner) und Singoh Nketia alias DJ Flink (Sounds, Beats), Chris Pfändler (Hackbrett) sowie Barbara Berger (Gesang). Sie verpassen der Volksmusik ein neues Kleid, vereinigen alpine Sounds und archaische Moderne, machen in ihren Kompositionen den Ländler zum «Urbänler». Das Projekt ist auf der Suche nach einem Klangkosmos, der bis dato wenig erforscht ist.

alpineproject.ch

Paul Haag ist ein weiterer kreativer Geist, der für innovative Alpenmusik steht. Der Posaunist war zunächst im



Jazz zuhause, bevor er das Alphorn und den Muotathaler Büchel entdeckte. 1998 initiierte er die Alphornformation **The horns**. Daraus entstanden **Twohorns** und **Two-bones**. Und selbstverständlich kreuzten sich die Wege von Paul Haag und Hans Kennel einige Male.

paulhaag.ch

Die **Helvetic Fiddlers** – Andy Gabriel, Patric Stocker, Fabian Müller und Andy Schaub – haben sich vom Geheimtipp zu einer innovativen und stilbildenden Formation der neuen Volksmusikszene gemausert. Mit «groovigen» Tänzen, rasantem Galopp, lyrischen Walzermelodien und getragenen «Jüüzli» von eigenartiger Exotik und aus den urchigen Tälern der Schweiz bieten die Helvetic Fiddlers ein musikalisches Wech-



selbad zwischen Melancholie und überschäumender Lebensfreude!

helveticfiddlers.ch

Auch in der Volksmusik- und Volkspopszene gibt es Musiker und Bands, die durch ihre experimentellen und stilübergreifenden Aktivitäten auf sich aufmerksam machen: Erika Stucky und Christine Lauterburg mit der Combo **Doppelbock**, Dani Häusler und seine **Hujässler**, Markus Flückiger mit **Ambäck**. Und sogar Alpenrocker Marc Trauffer mit seiner Band **Trauffer** wagt hie und da einen Ausflug in unbekannte musikalische Gefilde. So hat er sich im Auftrag des Fernsehens des Stücks «Moldau» des böhmischen Komponisten Bedřich Smetana angenommen.

trauffermusic.ch

Anzeige

Die neue Art vom alten Gin –
STUDER'S Dry Gin aus dem Entlebuch

Von Meisterhand nach einem Familienrezept von Robert Studer aus dem Jahre 1888 aus Wacholder, Lavendel, Zitronengras, Ingwer, Koriander, Kubebenpfeffer und frischem Entlebucher Quellwasser komponiert.

Distillerie Studer & Co AG, Freiheim, 6182 Escholzmatt
Telefon 041-486 12 04, www.distillery.ch

70 cl / 42,4% Vol.
CHF 48.30 inkl. Versand

Online bestellen:
medien-shop.ch



Exklusiv für Abonnenten: Abo schenken und Rigi-Traumnacht gewinnen

Verschenken Sie ein echt-Abo! Es winkt mehrfaches Glück.

- ✓ Geniessen Sie einen Aufenthalt im Rigi Kulm-Hotel! Unter den Bestellungen verlosen wir 2 Arrangement-Gutscheine für je 2 Personen im Wert von je 550 Franken.
- ✓ Das neue echt-Geschenkabo gibts zum Spezialpreis von 35 statt 50 Franken!
- ✓ Wir verlängern Ihr eigenes echt-Abo um ein halbes Jahr (Ersparnis: 25 Franken).

Ich will echt (4 Ausgaben / Jahr) verschenken – und mehrfach profitieren.

Beschenkte Person

Vorname / Name _____

Firma _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

E-Mail _____

Rechnungsadresse

Vorname / Name _____

Firma _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

E-Mail _____

Online bestellen und an Verlosung teilnehmen: medien-shop.ch



Einsenden an: Magazin echt, bachmann medien ag, Thiersteinallee 17, 4053 Basel

Aktion GA 4/16

Erstmals mit dem Alphorn in Kontakt kam Hans Kennel anlässlich einer 1.-August-Feier in Brunnen SZ. In Schwyz selber sei dieses Instrument wenig verbreitet gewesen. Bald war er im Besitz eines Alphorns, übte im Stillen. Ernsthaft spielte er aber erst im Wissen, dass er ein Quartett gründen wollte.

In der Folge erschienen seit Mitte der 1990er-Jahre zahlreiche Gruppen, Sänger und Alphornspieler auf der Bildfläche, die Volksmusik mit modernen Einflüssen kombinierten. Sie alle waren wohl direkt oder indirekt inspiriert von Kennel (siehe Beitrag Seiten 10/11).



Hans Kennel: «Die Trompete ist und bleibt mein Lieblingsinstrument.»

Wie zwischen Stuhl und Bank

Hans Kennel, was für ein Mensch sind Sie? «Ein schwieriger – ein Einzelgänger.»

Vielleicht ist er auch so geworden. Denn – abgesehen von Ehrungen – war und ist Kennel in der Zentralschweiz weder anerkannt noch besonders beliebt. Im Unterland und im Ausland hingegen schon.

Auch musikalisch stand Kennel über Jahre zwischen Stuhl und Bank, sagt er: «In Jazzkreisen erhielt ich viele Jahre kein Engagement.» Freilich kam es auch daher, dass Kennel lange weder als Jazz- noch als Volksmusiker wahrgenommen werden wollte.

Dennoch erhielt er vor 18 Jahren den Innerschweizer Kulturpreis. Darüber habe er sich damals sehr gefreut. Doch noch heute glaube er, diese Ehrung habe er nur dank den Luzernern in der Jury erhalten. Stellt Kennel einfach nur sein Licht unter den Scheffel? Denn immerhin wurde er «für die engagierte und pionierhafte Auseinandersetzung mit Elementen alpiner Musik in den Grenzbereichen von Volksmusik, Jazz und Klassik» geehrt. Und vor zwei Jahren hat ihn die Eidgenössische Jury für Musik für den Schweizer Grand Prix Musik 2014 nominiert.

Und heute, Hans Kennel? «Ich bin ein alter Mann – aber einer, der neugierig geblieben ist.»

Sagts und plaudert sogleich aus dem Nähkästchen: Er sei daran, etwas Neues auf die Beine zu stellen. Die geplante Formation soll aus zwei Trompeten, einer Posaune und einem Cello bestehen. Kennel: «Diese Musik wird mehr beim Jazz sein als bei der Volksmusik.» Alle Bläser – mit Ausnahme des Cellisten – beherrschen auch das Alphorn. Das ergebe wunderbare Kombinationen und Möglichkeiten. Derzeit ist er daran, die Kompositionen zu schreiben; ab Mitte Dezember trifft sich die neue Formation zu den Proben. Da wird Hans Kennel vorwiegend Trompete spielen – «das ist und bleibt mein Lieblingsinstrument».

Anzeige

Das wertvollste Getreide.





NEU

Neues Buch: Alles vom Blech



Herzerwärmende Wähen, geschmackvolle Tartelletes und würzige Focaccias: Sie alle verbindet das Blech. Unwiderstehlich sind die raffinierten Tartes, Strudel und Pies. So wird das Backen zum Erlebnis und der Genuss ist dank UrDinkel noch grösser.

Jetzt ofenfrisch bestellen: urdinkel.ch

034 409 37 38